

Genus *Melixanthus* Suffrian.

9. *Melixanthus formosensis* sp. nov.

Body small, convex, shining. Colour black; five basal joints of antennae obscure fulvous, but the remainders black; elytra fulvous, with basal margin and a large humeral spot black; pygidium and apical margin of last abdominal segment fulvous.

Head slightly convex, very finely and distinctly punctured, eyes emarginated at middle. Antennae short, nearly one-third as long as the body; the third and fourth joints very slender, but short, and nearly equal in length to each other, last six joints transversely widened; four or five basal joints with sparse very fine yellowish pubescence, but the remainders closely covered with same pubescence.

Prothorax nearly twice as broad as long at the base, lateral margin slightly concave, posterior angle much produced; the surface strongly convex, smooth, but very finely and remotely covered with punctures.

Scutellum heart-form, the surface flat and punctured as in prothorax.

Elytra subquadrate, somewhat longer than broad, slightly narrowing posteriorly and rounded apically; the surface of each elytron with eleven rows of punctures which are obliterated posteriorly, the interstices flat and each of them with an irregular row of very fine punctures.

Pygidium and body beneath covered with fine silvery pubescence, as well as legs.

Length: ♂ 3 mm, ♀ 3,5 mm.

Holotype — ♂ Fuhosho (X. 1909).

Allotype — ♀ Fuhosho (X. 1909).

This species is closely allied to *M. assamensis* Jacoby from Assam, but distinctly differs in the coloration of prothorax and elytra.

This is a first record of *Melixanthus*-species from Formosa.

Holotype is preserved in the Deutsches Entomologisches Institut in Berlin-Dahlem, and Allotype is deposited in the Entomological Museum of the Government Research Institute in Taihoku, Formosa.

Zwei neue *Hoplionota* aus Madagascar.

(Col.: Chrys. Cassid.)

Von Dr. Franz Spaeth, Wien.

In einer kleinen Sendung, die ich kürzlich vom Deutschen Entomologischen Institut erhielt, waren einige Cassidinen, die von Herrn Olsufiew in Madagascar in den letzten Jahren gesammelt worden waren; darunter von bemerkenswerteren Arten: *Hoplionota semiviridis* Guér., *hispidoides* m., *tenuispina* m., *tristis* m., *pulchra* m., ein Torso von *longicornis* m.,

Cassida rudicollis m. und *tenax* m., *Mahatsinia nodulosa* Wse., endlich zwei noch unbeschriebene *Hoplionota*.

1. *Hoplionota testaceocincta* nov. spec.

Ziemlich schmal rechteckig, fast doppelt so lang als breit, an der Seite kaum erweitert. Bräunlichgelb, nur die Scheiben des Halsschildes und der Flügeldecken pechfärbig, braun bis schwarz; die dunklere Färbung dehnt sich in unscharfer Begrenzung auf den angrenzenden Teil des Seitendaches mit Ausnahme der Spitze aus; einzelne Höckerspitzen sind zuweilen gelblich. Halsschild doppelt so breit als lang, in den rechtwinkligen Hinterecken am breitesten; die Seiten sind hinten senkrecht zur Basis und konvergieren dann im Bogen zum tiefen Ausschnitt über dem Kopfe; die Scheibe hat beiderseits der Mitte einen Eindruck und ist dort, sowie vor der Basis zerstreut punktiert, sonst glatt; die Seiten sind, wie gewöhnlich, grob und dicht punktiert. Flügeldecken vorn kaum merklich schmaler als die Halsschildbasis, dann ganz wenig erweitert, weiterhin mit parallelen Seiten, an der Spitze breit gerundet.

Der Dorsalkiel ist niedrig und zwischen dem 1. und 2., sowie zwischen dem 3. und 4. Höcker unterbrochen, hinter dem letzteren setzt er sich bis nahe zur Spitze fort; von seinen vier Höckern sind die ersten zwei klein, aber scharf zugespitzt, der 1. lang und hinten mit senkrechtem Absturz, der 3. ist dreimal so hoch, mit sehr scharfer Spitze und fünf Leisten; der 4. ist nur halb so hoch wie der Haupthöcker. Der Humeralkiel ist hinter dem niedrigen Humeralhöcker zuerst undeutlich, dann parallel zum Dorsalkiel und trifft die Pontalleiste weit außen; letztere reicht nur bis zur 7. Punktreihe; auch die Suturalleiste reicht nicht bis zur Naht; die Apikalleiste bildet einen niedrigen Marginalhöcker und setzt sich in der costa terminalis bis an das Seitendach fort; dagegen ist die furca interna mit der Apikalleiste nicht verbunden, bildet aber eine der in der Spitze des Haupthöckers zusammentreffenden Leisten. Die Punkte der Streifen sind grob, tief, größtenteils regelmäßig; das Seitendach hat feinere Punktierung. $5\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$ mm.

H. testaceocincta ist der *goudoti* Wse. am nächsten verwandt, größer, etwas schlanker, mit viel höherem und spitzigerem Haupthöcker, dessen Ende mehr nach hinten gebogen ist; außerdem durch Fehlen der grünen Zeichnung und andere Färbung des Seitendaches verschieden.

Typus: Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem; Paratypus: coll. Spaeth (Mahatsinjo, ex coll. Donckier).

Bei Benützung meiner Bestimmungstabelle der madagassischen *Hoplionota* (Wien. Ent. Zeit. 48, p. 149—174 und 49, p. 1—15, 1931/32) würde die neue Art sich in der Leitzahl 104 von *goudoti* durch die angegebenen Merkmale unterscheiden.

2. *Hoplionota torrida* nov. spec.

Kurz rechteckig, kaum $\frac{1}{4}$ länger als breit, an der Seite wenig gerundet, gelbrot; diese Farbe geht auf dem Haupthöcker, dann hinter der Apikalleiste und außen vom Humeralkiel ohne deutliche Grenze in hellbraun über, während die Spitzen der vorderen Höcker und Leisten etwas heller sind; das Seitendach ist vor und hinter der Seitendachbrücke innen etwas dunkler; auf den Flügeldecken ist je ein dunkelgrüner, kurzer Basalfleck, der innen fast bis zum Schildchen, außen auf die Schulterbeule reicht und hinten durch eine vom Schildchen über den Basalhöcker zum Humeralkiel laufende Schrägleiste begrenzt wird; die Schulterbeule ist heller grün.

Kopfplatte kaum vor die Augen vorgezogen. Halsschild sehr kurz, mehr als doppelt so breit als lang, mit schwach gerundeter Basis, spitzwinkligen Hinterecken und sehr schräg konvergierenden Seiten; beiderseits der Mitte der Scheibe ist ein großer, dreieckiger Eindruck, vor ihrer Basis ein kleinerer, querer; diese Eindrücke sind sparsam, fein punktiert, die überhöhten Partien glatt; die Seiten haben, wie gewöhnlich, grobe Punktierung.

Flügeldecken so breit als der Halsschild, mit fast gerader Basis und breit verrundeter Spitze. Der Dorsalkiel ist nur zwischen dem 1. und 2. Höcker unterbrochen und setzt sich hinter dem Apikalhöcker fort; seine vier Höcker sind deutlich, der letzte am kleinsten, der Haupthöcker doppelt so hoch als die ersten zwei, scharfspitzig, fünfkantig; der Basal ist vierkantig, da er von der schon erwähnten Leiste gekreuzt wird; der Humeralkiel ist zwischen dem Humeral- und dem niedrigen Posthumeralhöcker, in welchem die Schrägleiste endet, unterbrochen, dann bis zur Pontalleiste kräftig; er trifft sie weit außen und ist vorher zuerst nach innen, dann nach außen gebogen; die Pontal- und die Saturalleiste sind an ihren äußeren Enden abgekürzt; die Apikalleiste, die bis in die Höcker Spitze reichende furca interna und die bis auf das Seitendach fortgesetzte costa terminalis sind kräftig, der Marginalhöcker unbedeutend; die Punktierung ist grob, an der Naht und außen regelmäßig, auf dem Seitendach feiner. $3 \times 2\frac{1}{2}$ mm.

In meiner erwähnten Bestimmungstabelle wäre *torrida* zu den unter den Leitzahlen 135 bis 137 verzeichneten Arten zu stellen; von den dort erwähnten *tincta* m. und *viriditincta* Boh. ist sie durch viel kleinere und schmalere Gestalt, kürzeren, die Pontalleiste nicht erreichenden grünen Fleck, besonders aber durch die Schrägleiste vorn auf den Flügeldecken ganz verschieden; auch hat in den beiden anderen Arten der Halsschild rechtwinklige Hinterecken und von ihnen senkrecht abgehende Seiten.

Holotypus: Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem.

Ich benütze die Gelegenheit dieser Publikation zu zwei Richtigstellungen meiner erwähnten Bestimmungstabelle:

a) auf p. 168 wurde in L. Z. 94 die mir damals unbekannte *H. viridinctata* Boh. unter den Arten mit einem auf beiden Flügeldecken gemeinsamen, grünen Basalfleck aufgeführt; tatsächlich sind jedoch, wie ich aus einem inzwischen erhaltenen Stücke sehe, zwei getrennte Flecke vorhanden, die nach innen nur bis zum Dorsalkiel, nach hinten bis an das Ende des Basalhöckers reichen; in der L. Z. 93 hätte daher das Wort „gemeinsamer“ zu entfallen.

b) auf pag 4 (1932) soll es in der 10. Z. v. o. (L. Z. 133) statt „hinausragendem Halsschild“ heißen: hinausragenden Hinterecken“.

Les *Chelonarium* d'Amérique du Deutsches Entomologisches Institut.

(*Coleoptera: Dryopidae.*)

Par A. Méquignon, Paris.

A peine venait de paraître mon travail sur „Les *Chelonarium* de l'Amérique continentale“¹⁾, que je recevais de mon ami le Docteur Walther Horn communication des 57 *Chelonarium* américains conservés au Deutsches Entomologisches Institut de Berlin-Dahlem. Y compris 13 individus d'une espèce bien connue et très répandue dans la plus grande partie de l'Amérique du Sud, *Ch. signatum* Dalm. (*ornatum* Chev. et Sharp, non Klug), l'envoi comportait 23 espèces dont 8 nouvelles. Ces dernières s'ajoutant aux 183 espèces dont je donnais les diagnoses dans mes tableaux synoptiques dans le travail mentionné ci-dessus, portent à 191 le total des espèces connues actuellement du continent américain; il faut y joindre 9 espèces des Antilles que j'avais étudiées précédemment, ce qui fait 200 espèces américaines.

Le dernier Catalogue publié, celui de Dalla Torre, Col. Cat. Junk, XXXIII, *Byrrhidae*, p. 11 et 12, n'énumérait que 33 espèces de ces régions; depuis son apparition en 1911, mon ami, Maurice Pic, en avait décrit, principalement dans ses Mélanges exotico-entomologiques, 9 nouvelles; j'en faisais connaître 148 autres dans mes travaux précédents. Après cet afflux de nouveautés, la proportion considérable de 8 espèces encore inconnues sur un lot de 57 individus montre que ce genre, si longtemps délaissé, est fort riche en espèces et que nous sommes bien loin d'en connaître déjà le plus grand nombre.

Il est bon de remarquer que, dans la même localité, vivent souvent deux espèces très voisines, faciles à confondre et dont il est malaisé de

¹⁾ Cf. Ann. Soc. ent. France, CIII (1934), pp. 199–256, paru le 30 juin 1934.